AK Musikarchäologie – Vortrag

Donnerstag, 8. Mai 2014, 18:00 c.t.

„Ergrabene Musik“ - „Es maultrommelt - rasselt - pfeift - schwirrt und läutet im Westen“ –

Ergrabene Musik- und Klanggeräte des Mittelalters und der Neuzeit aus Tirol
(Zum Stand der musikarchäologischen Forschungen in Tirol)

Michael Schick (Universität Innsbruck)

Musik lässt sich nicht ausgraben! Die Objekte mit denen sie erzeugt wird und die sie zum Klingen bringt aber sehr wohl. Was bleibt von solchen „Musik- und Klanggeräten“ nach jahrelanger Lagerung im Boden über und welche Aussagen können zu den Klängen dieser Instrumente gemacht werden. Sind die einzelnen Teile solcher Klanggeräte, stark fragmentiert und aus dem Kontext des gesamten Stücks gerissen, überhaupt zuordenbar? Das Thema rückt eine sonst oft weniger beachtete Fundgattung aus dem Spektrum archäologischer Bodenuntersuchungen in den Mittelpunkt: geborgene Fragmente von Musik-, Klang- und Signalinstrumenten. Meist schwer als solche erkenn- und zuordenbar, werden diese Stücke am Institut für Archäologien/Fachbereich Ur- und Frühgeschichte sowie Mittelalter und Neuzeitarchäologie der Universität Innsbruck seit vielen Jahren dokumentiert und in einer Datensammlung archiviert. Auf diese Weise war es bis 2014 möglich, über 400 solcher Objekte zu ermitteln. Sie stammen aus Burg-/Festungsarealen, Kirchen, ländlichem Umfeld, Hochgebirge- und Stadtkernuntersuchungen. Die Bandbreite reicht von Instrumenten des Mittelalters (wie Maultrommeln, Schwirrknochen oder Flöten) bis zu solchen der Neuzeit. Darüberhinaus werden aber auch Klang- und Signalgeräte aus der Biosphäre der Weidewirtschaft (Glocken) oder der Jagd (Lockpfeifen) dokumentiert, stellen und stellten sie doch immer schon ein „klassisches Klangspektrum“ gerade des ländlichen Milieus dar. Im Vortrag soll auf ausgewählte Stücke aus dem bislang vorliegenden Fundspektrum eingegangen werden (Maultrommeln, Flöten, etc.), weiters auf die Problematik der Datierung, und Zuordnung zu bestimmten Herstellungsorten, speziell bei Maultrommeln oder Schellen.

Hörsaal 7, Institut für Ur- und Frühgeschichte
Franz-Klein-Gasse 1, 1190 Wien